

Stolberg, Friedrich Leopold Graf zu: 75. Klopstocks Weinlaube (1782)

1 Überhangend und frisch, wie an den Wellen des
2 Herzerfreuenden Rheins, schwellen die Reben hier
3 Die der göttliche Sänger
4 In sein Zimmer geleitet hat;

5 Streben freudig empor an das erwärmende
6 Fenster, kleiden die Wand und das Gesimse des
7 Gipses, senken gewölbt sich
8 Um die Scheitel des Weisen her;

9 Wehren jeglichem Strahl, welchen die höhere
10 Sonne sendet, nicht dem, welchen errötende
11 Morgenschimmer verkünden,
12 Und dem freundlichen Monde nicht.

13 Ihre Schatten sind mir wert wie die Schatten der
14 Eiche, kühl wie das Thal, kühl wie die Felsenkluft,
15 Wenn der Finger Aurorens
16 Sie mit bebenden Tropfen schmückt.

17 Ihre Trauben sind noch grün wie die Ranke, leicht
18 Wie das glänzende Blatt; dennoch umschwebet sie
19 Schon die Freude, und edel
20 Ist wie die Freude des Bechers sie.

21 Ich empfand es: denn hell strahlte der Mond, und hell
22 Durch das hangende Laub Jupiters Auge mir;
23 Heller strahlte die Weisheit
24 Von den Lippen des Weisen mir:

25 Der, wenn heißere Glut ihm in dem Busen glüht,
26 Wie die Sonne so hell, wärmend wie sie, und hoch,
27 Mehr als Nektar der Götter

- 28 In die Seele des Hörers geußt.
- 29 Schone, schone! denn noch glühet die Seele mir
- 30 Vom erhabnen Gesang, den du mir gestern sangst!
- 31 Träufle kühlere Weisheit
- 32 In dem Schimmer des Mondes mir!

(Textopus: 75. Klopstocks Weinlaube. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64354>)